



Tel.: +43 316 872-2162
Fax: +43 316 872-2169
gruene.klub@stadt.graz.at
www.graz.gruene.at

Dringlicher Antrag

der Grünen-ALG

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 14. November 2013

von

GR Nibaldo Vargas Arias

Betrifft: Erhöhung des Anteils biologisch angebaute Lebensmittel in der Zentralküche der Stadt Graz

Die Zentralküche der Stadt Graz versorgt ca. 5.000 Menschen mit Essen, unter ihnen auch die Kinder, die die städtischen Kinderkrippen, Kindergärten und Schülerhorte besuchen. Damit ist die Zentralküche eine ganz wichtige Einrichtung für die „kleinen BürgerInnen“ unserer Stadt. Während ihrer Kindergartenzeit, also über mehrere Jahre hinweg, erhalten sie ihr Mittagessen von der Zentralküche. Das heißt, dass ihre Wahrnehmung, ihre Erfahrung mit Ernährung in ihren ersten Lebensjahren nicht nur vom Elternhaus, sondern auch vom Angebot der Zentralküche maßgeblich geprägt werden.

Die Zentralküche achtet bereits jetzt mit ihren 44 MitarbeiterInnen auf die Zubereitung einer möglichst gesunden und ausgewogenen Ernährung und stellt sehr transparent die verwendeten Lebensmittel auf der Website der Stadt Graz dar (<http://www.graz.at/cms/beitrag/10163630/374910/>). Diese Bemühungen verdienen natürlich unsere Anerkennung.

Trotzdem sind immer weitere Verbesserungen möglich und gerade bei der Ernährung unserer Kinder sollten wir ein besonderes Augenmerk darauf legen, wie wir das städtische Angebot weiter optimieren können. Vielen Eltern liegt dieses Thema sehr am Herzen und wurde auch öfter an uns herangetragen. Ein wichtiger Input dazu kommt auch von Styria Vitalis, die das Konzept „Grüner Teller“ entwickelt haben. Dabei handelt es sich um ein Qualitätslabel, mit dem steirische Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe ausgezeichnet werden, die ihren Essensgästen täglich eine gesunde Alternative anbieten.

Aber nicht nur eine ausgewogene Ernährung mit viel Obst und Gemüse ist wichtig, entscheidend ist auch, wie die Lebensmittel erzeugt werden und woher sie kommen. Welche relevante Rolle der Bezug der Lebensmittel auf die Gesundheit hat, lässt sich beispielsweise damit belegen, dass $\frac{3}{4}$ aller Gemüse- und Obstangebote aus Supermärkten gesundheitsbedenkliche Pestizid-Rückstände aufweisen.

Daher zielt mein Antrag darauf ab, alle Anstrengungen zu unternehmen, um den Anteil der Bioprodukte, die in der städtischen Zentralküche in Graz verwendet werden, deutlich zu steigern. Derzeit liegt dieser Anteil bei 20%, Ziel muss es für uns als Stadt Graz jedoch sein, längerfristig einen Anteil von 70% Bioprodukten zu erreichen. Natürlich geht das nicht von heute auf morgen, aber wenn wir jedes Jahr den Anteil um 10% steigern, dann haben wir in fünf Jahren dieses Ziel erreicht.

Wenn wir Graz mit anderen Städten vergleichen, müssen wir feststellen, dass wir mit dem Angebot unserer Zentralküche nicht gerade eine Vorreiterrolle übernehmen. Wien beispielsweise erreicht bei der Versorgung seiner 360 städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen einen Anteil von 50% an biologischen Lebensmitteln. Auch Städte wie Villach können einen Bio-Anteil von 50% vorweisen. Das Land Salzburg hat – und an dieser Zielgröße orientieren wir uns mit unserem Antrag – beschlossen, den Anteil von Bioprodukten, die für die Essensversorgung in den Kindergärten verwendet werden, auf 70% zu erhöhen. Die Stadt Malmö in Schweden will in den nächsten 6 Jahren gar 100% Bio-Anteil erreichen und auch Florenz arbeitet intensiv an der Erhöhung des Bio-Anteils in den Großküchen.

Natürlich muss in diesem Zusammenhang die Kostenfrage gestellt werden. Allerdings zeigt eine Studie von Biofair, dass eine Erhöhung des Bio-Anteils auf bis zu 37% bei einer geschickten Einkaufspolitik und der Beachtung der Regionalität und Saisonalität kostenneutral möglich ist.

<http://www.rma.at/sites/new.rma.at/files/BIOFAIR%2011%20Endbericht.pdf>

Ein Argument, das manchmal auch gegen eine Erhöhung des Bio-Anteils in Großküchen angeführt wird, ist, dass es nicht genug AnbieterInnen gäbe, um die Versorgung mit Bio-Lebensmitteln sicher zu stellen. Dem widersprechen die ExpertInnen der „Bio Ernte Steiermark“, die versichern, dass der Bedarf der Zentralküche Graz an biologischen Milchprodukten, diversen Gemüsesorten, Äpfeln und Fleisch aus Biolandwirtschaft abgedeckt werden könnte.

Vielmehr tritt ein Zusatzeffekt ein, der uns ebenfalls wichtig sein sollte. Wenn die Stadt Graz nämlich als verlässlicher Großabnehmer für biologische Produkte fungiert, bietet sie den LandwirtInnen einen Anreiz, stärker auf biologische Landwirtschaft umzustellen und fördert damit auch Biodiversität, eine artgerechte Tierhaltung und die biologische und regionale Landwirtschaft.



Essen soll gut schmecken, es soll für uns und vor allem für unsere Kinder gut sein, aber auch für unsere Umwelt.

Daher stelle ich namens des Grünen Gemeinderatsklubs - ALG folgenden

Dringlichen Antrag

- 1) Der Gemeinderat der Stadt Graz bekennt sich zur Wichtigkeit des Einsatzes von Bio-Lebensmitteln im Sinne der Gesundheit und des Umweltschutzes sowie zur Förderung von Biodiversität, artgerechter Tierhaltung und biologischer und regionaler Landwirtschaft.
- 2) Die zuständige Stadträtin, Bürgermeisterstellvertreterin Martina Schröck, wird beauftragt, für die städtische Zentralküche ein Umsetzungskonzept zur Steigerung des Anteils der verwendeten Bio-Lebensmittel auf 30%, 50% und 70% inklusive einer Kosteneinschätzung zu erarbeiten und dem Gemeinderat bis März 2014 darüber zu berichten.